

Stellungnahme zum Haushalt 2022

der Fraktion CDU/FWG & FDP im Gemeinderat Rheinau

(Marlies Bliß, Jörg Bliss, Stefan Durban, Matthias Frei, Annette Fritsch-Acar, Yannik Kalupke, Gerd Körber, Rolf Mannßhardt, Robert Reifschneider, Frank Schadt und Reinhold Schmidt)

In der Sitzung des Gemeinderats vom 23.02.2022

Ansprechpartnerin: Annette Fritsch-Acar (Fraktionsvorsitzende)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Mitarbeitenden der Verwaltung,
liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Rheinauerinnen und Rheinauer,

dieses Gremium hat bereits die erste Hälfte seiner Amtszeit hinter sich. Als wir uns vor fast 3 Jahren voller Ideen und mit großer Motivation um unser Amt beworben haben, war klar, dass fünf anspruchsvolle- und arbeitsreiche Jahre vor uns liegen.

Wie im Sport sollte man in der Halbzeit ein Fazit ziehen, die Strategie überprüfen und sich dann mit ganzer Kraft anstrengen, um in der 2. Halbzeit die zuvor definierten Ziele zu erreichen.

„Planung bedeutet den Zufall durch den Irrtum zu ersetzen“.

Dieser Satz passt treffend in die letzten beiden Jahre, in denen sorgfältigste Planungen über Nacht neu justiert wurden, in denen Irrtümer eingeräumt werden mussten und in denen Absprachen oft nur eine sehr kurze Halbwertszeit hatten.

Vor einem Jahr schöpften wir durch die Impfmöglichkeit große Hoffnung, wenn uns auch der plötzlich ausgebrochene Verteilungskampf empörte. Wenige Monate später, als der Impfstoff in großen Mengen zur Verfügung stand, entfachte eine erschreckend heftige Diskussion über Impfungen und Maßnahmen, die eine wahre Belastungsprobe für Familien und Freundeskreise war.

Bereits vor der Pandemie arbeitete das medizinische Personal an der Belastungsgrenze. Spätestens mit Eintritt des Katastrophenfalls wurde schnell klar, dass betriebswirtschaftliche Berechnungen keinen Bestand mehr haben können - genau wie es erfahrene Intensivmediziner und Katastrophenschützer zuvor prophezeit hatten.

Unverständlich ist für uns deshalb, dass der Ortenaukreis die Planungen um die Agenda 2030 mitten in der Pandemie nicht nur unbeirrt fortsetzte, sondern diesen Prozess sogar beschleunigte und für weniger Öffentlichkeit bei Entscheidungen warb. Das geschah alles, während das Personal am Limit war und nicht wenige kapitulierten.

Wir bitten daher die Kreisräte genau darauf zu achten, dass trotz dieser Strukturänderung eine gute stationäre, aber auch ambulante Gesundheitsversorgung für Rheinau gewährleistet ist und dass die Erhöhung der Kreisumlage für die Kommunen nicht zum Risikofaktor wird.

Dass sich der gesellschaftliche Zusammenhalt in Rheinau trotz aller Belastungen als sehr robust erwiesen hat, ist sehr erfreulich. Das ist einerseits dem vorbildlichen Verhalten der Rheinauerinnen und Rheinauer geschuldet, die alle Maßnahmen mit großer Akzeptanz mitgetragen und eine riesige Hilfsbereitschaft bewiesen haben. Andererseits ist das aber auch den Leistungen vieler Mitarbeitenden der Stadt Rheinau zu verdanken, die z.B. im Ordnungsamt und Coronakrisenstab, bei der Organisation von Testungen und Impfungen oder in Kinderbetreuungseinrichtungen mit großem Einsatz und hoher Motivation jeden Tag neu geplant und eben nicht alles dem Zufall überlassen haben.

Ihnen allen gilt unsere Wertschätzung und unser aufrichtiger Dank!

Heute, nach fast zwei Jahren Dauerbelastung sind langsam alle etwas erschöpft. Die Pandemie hat Spuren hinterlassen - in der Gesellschaft und auch in den Kassen.

Wir starten mit einer deutlich besseren konjunkturellen Ausgangslage, als wir es noch im Sommer erwartet hatten, so dass der Haushalt 2022 ausgeglichen ist und ein Zugriff auf die Rücklagen nicht erforderlich sein wird. Ehrlicherweise ist das aber nicht alleine unser Verdienst, denn strukturelle Haushaltsveränderungen wurden keine beschlossen. Die Kompensation der Einbußen der Kommunen durch Land und Bund haben dafür gesorgt, dass wir handlungsfähig geblieben sind. Für all die Krisen-Hilfspakete musste die verfassungsmäßig verankerte Schuldenbremse gelockert werden, so dass die künftigen finanzpolitischen Auswirkungen genau zu verfolgen sind.

Wir sind dem Rat unseres Kämmerers gefolgt und sind in den letzten beiden Jahren „auf Sicht“ gefahren. Durch den angepassten Fahrplan hat sich unser aller Ziel - nämlich Rheinau mit seinen 9 einzigartigen Ortsteilen gut für die Zukunft aufzustellen - nicht geändert. Wir haben aber oft darüber diskutiert, welches Fahrzeug das richtige ist, welches Tempo angemessen wäre und welcher Weg uns am besten an unser Ziel führt.

Diese Debatten müssen geführt werden, denn sie gehören zu unserer Verantwortung, auch wenn das gerade bei umstrittenen Projekten wie der Rheinauer Mitte oder der Sanierung des Hallenbads in Honau sehr anstrengend war. Aber für die Demokratie ist letztlich nichts schädlicher als empörtes Wegducken.

Der heute zu beschließende Haushaltsplan 2022 mit der mittelfristigen Finanzplanung ist Ergebnis all dieser Debatten und wird wieder ein gemeinsamer Kraftakt - sowohl im investiven als auch im personellen Bereich. Uns allen ist heute schon bewusst, dass auch hierbei wieder der ein oder andere Irrtum nicht ausgeschlossen ist und Anpassungen nötig werden könnten.

In einer globalen Welt haben selbst entfernte Einflüsse schnell Auswirkungen auf uns. Die enorme Baukostensteigerung, die Inflation und nicht zuletzt der Ukrainekonflikt bergen nicht nur für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes große Unsicherheiten. Um die damit einhergehenden Risiken zu minimieren, müssen wir trotz unserer soliden Eigenkapitalquote von 85 % weiterhin auf Sicht fahren.

Wir haben viele Ideen, müssen große Aufgaben stemmen und haben nur begrenzte Mittel zur Verfügung.

Ambitionierte Großprojekte und die Instandhaltung der bestehenden kommunalen Gebäude erfordern eine kluge und konsequente Schwerpunktsetzung sowie eine ehrliche und sorgfältige Betrachtung der finanziellen, aber auch der personellen Ressourcen.

Die Haushaltsstrukturkommission hat im vergangenen Jahr wieder nicht getagt. Das gilt es nun dringend nachzuholen. Anderenfalls besteht die Gefahr, dass unsere Finanzplanung bei dem Spagat zwischen dauerhaftem Haushaltsausgleich und notwendigen Investitionen am Ende an Long-Covid leiden wird. Der Bürgermeister hat bei der Einbringung des Haushalts zu Recht auf offene Diskussionen hingewiesen, die es im laufenden Jahr zu führen gilt. Dazu gehört auch die Überprüfung der geltenden Realsteuersätze.

Hohe Investitionen in Kindergärten und Schulen, in Digitalisierung und Sicherheit, aber auch in Umwelt- und Klimaschutz prägen diese Satzung.

Damit der digitale Wandel gelingt, bedarf es neben Hard- und Software einer guten Breitbandversorgung. Wir sind gespannt, ob Rheinau letztlich den Weg mit der Deutschen Glasfaser gehen wird oder ob wir als Gesellschafterin der Breitband Ortenau Alternativen suchen werden.

Die Fördermittel für die Anschaffung moderner Sirenen für alle Ortschaften haben wir ausgeschöpft. Wie wichtig ein Frühwarnsystem, aber auch eine Risikoanalyse für Starkregenereignisse ist, hat nicht zuletzt das unsagbare Leid im Ahrtal deutlich gezeigt. Auch weitere Maßnahmen werden künftig erforderlich sein und sich im Haushalt niederschlagen. Aber letztlich ist nichts teurer, als versäumte Prävention.

Deshalb sehen wir es auch als unsere Aufgabe, Europas größtes Trinkwasserreservoir vor der Goldgräberstimmung international agierender Unternehmen zu schützen. Wir sprechen uns nach der hier gemachten Erfahrung gegen tiefengeothermische Aktivitäten im Oberrheingraben aus und begrüßen das von der Stadt Rheinau ausgesprochene Verbot zur Betretung der stadteigenen Grundstücke für Voruntersuchungen zur Lithiumaufsuchung.

Auch dieses Jahr haben wir den gut dargelegte Bedarf der Feuerwehr nicht in Frage gestellt. Die in Auftrag gegebene Standortanalyse warten wir ab, um dann gemeinsam mit den Rheinauer Feuerwehreinheiten den künftigen Weg zu planen. Hier sind in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen zu stemmen.

Rheinau ist als Schulstandort weiterzuentwickeln. Mit der Bereitstellung der erforderlichen Mittel für die dringend notwendige Aufwertung der Grundschule Freistett ist nun auch die Basis gelegt für die durch die Elternschaft gewünschte Verbundschule. Entsprechende Beschlüsse sind allerdings noch im Gemeinderat zu treffen.

Noch kein Konzept liegt uns bisher für die weitere Nutzung des Pestalozzischulgebäudes vor. Wir sind aber sicher, dass gemeinsam mit dem Ortschaftsrat Ideen entwickelt werden können, die in unsere Zeit passen. Neben Angeboten für Senioren bitten wir hierbei auch den Rechtsanspruch der Elternschaft auf verlässliche Schulkindbetreuung zu beachten, der spätestens ab 2026 besteht und für den wir künftig Mittel bereitstellen müssen.

Baden-Württemberg hat bei den Kinderbetreuungsangeboten einen hohen Standard. Die Höhe der Kindergartengebühren legen die Gemeinden selbst fest. In Rheinau legen wir im Hinblick auf Vereinbarung von Familie und Beruf, aber auch aufgrund der Garantie für gleiche Chancen und Entwicklungsmöglichkeiten großen Wert auf familienfreundliche Gebührensätze. Dazu gehört auch die Ferienbetreuung der Rheinauer Kinder. Für all das planen wir jährlich hohe Beträge ein.

Darüber hinaus muss aber auch eine ständige Qualitätsverbesserung in unseren Einrichtungen unser Anspruch sein. Deshalb freuen wir uns, dass unser Wunsch auf Einrichtung von Workshops unter Einbeziehung von Eltern und Personal eine Mehrheit im Gemeinderat gefunden hat. Gerne begleitet unsere Fraktion die Vorschläge dieses Kreises weiterhin - wir sind davon überzeugt, dass ein Naturkindergarten auch für Rheinau eine Bereicherung wäre.

Zur Schaffung neuer Kindergartenplätze und zur Qualitätssteigerung in bestehenden Einrichtungen an verschiedenen Orten, sind in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen in Gebäude vorgesehen. Fraglich ist aber, ob uns hierfür künftig ausreichend Fachkräfte zur Verfügung stehen werden.

Aus diesem Grund werben wir dafür, dass die Stadt Rheinau an diesem umkämpften Markt als attraktive Arbeitgeberin auftritt und auch über den eigenen Bedarf hinaus ausbildet. Sollte der heute zu beschließende Stellenplan nicht ausreichen, ist unsere Fraktion auch bereit außerplanmäßig Mittel, z.B. für weitere Ausbildungsstellen zur Verfügung zu stellen. Nur so können wir aus unserer Sicht gewährleisten, dass wir all diese Gebäude mittelfristig auch mit Leben füllen können.

Die Pandemie hat vieles zerstört und hat unsere Abhängigkeit von internationalen Warenströmen für jeden sichtbar gemacht. Für die Wissenschaft war diese Pandemie ein ganz neues Spielfeld. Wichtige Daten konnten in Echtzeit erhoben und Untersuchungen mussten nicht länger simuliert werden.

Nicht nur bei der Entwicklung von Impfstoffen gegen Krebs sind die Experten in dieser Zeit weitergekommen. Wichtige Erkenntnisse über Zusammenhänge zwischen unserer Mobilität und dem Flugverkehr aufs Klima konnten gewonnen werden. Daraus müssen wir alle unsere Lehren ziehen.

Wir sind deshalb dankbar, dass das Thema Umwelt- und Klimaschutz in den letzten beiden Jahren in diesem Gremium immer wieder intensiv diskutiert wurde und mittlerweile einen hohen Stellenwert hat. Mit der Einrichtung der Arbeitskreise Landwirtschaft und Klimaschutz wurden wegweisende Schritte eingeleitet, auch wenn diese anfangs etwas umstritten waren.

Es gibt keine Alternative dazu, unsere Lebensgrundlage bedingungslos zu schützen. Die Erderwärmung geht alle an und kann langfristig nur weltweit gelöst werden. Es ist daher richtig, dass Frau Baerbock diese Aufgabe mit ins Außenministerium nimmt.

Gerade aber weil wir vor Ort diese Auswirkungen direkt spüren, hat jede Kommune auch eine Verantwortung im Hinblick auf globale und entwicklungspolitische Zusammenhänge.

Dabei ist es wichtig die Einwohnerschaft und dabei insbesondere die Jugend einzubeziehen.

Unsere Fraktion wirbt deshalb für einen Workshop mit dem Jugendgemeinderat zur Entwicklung eines ersten Klimasteckbriefs für unsere Gemeinde, aber auch nochmals für die Überprüfung unserer Kiesabbaustrategie, die wir in einem zu erarbeitenden Kiesabbaukonzept definieren müssen. Den Appell des Bürgermeisters zur Bedeutung der Kiespacht für unseren Haushalt haben wir wahrgenommen. Wir sind aber gleichwohl fest davon überzeugt, dass wir diese Diskussion mit allen Facetten führen müssen. Wir trauen uns zu, gemeinsam mit Einwohnerinnen und Einwohnern sowie den Gremien zu guten Ergebnissen zu kommen.

Sehr vieles konnte in der Vergangenheit durch ein kluges Energiemanagement schon erreicht werden. Wir wissen, dass wir in Rheinau hierfür die richtigen Mitarbeitenden haben. Der Haushaltsplan sieht eine Steigerung der Investitionen in Photovoltaikanlagen und in energetische Verbesserungen unter Ausschöpfung von bestehenden

Fördermöglichkeiten vor. Auf dieser Vorarbeit müssen wir aufbauen und zwar am besten gemeindeübergreifend.

Es gilt zu überlegen, welche Maßnahmen wo wirken und wo ein Zusammenschluss Sinn machen könnte. Eine interkommunale Zusammenarbeit im Bereich Energieversorgung und Klimaschutz sollte unser aller Ziel sein. Nur dann haben wir die Möglichkeit, dass sich auch die Wertschöpfung erneuerbarer Energien vor Ort auswirkt.

So erachten wir die von der Mehrheit des Gremiums grundsätzlich gewünschte Stelle für das Klimaschutzmanagement in einem kommunenübergreifenden Verband als sinnvoller angesiedelt. Diese Auffassung teilt übrigens auch der Gemeindegtag, der die Einrichtung einer solchen Stelle für kleine Städte weder organisatorisch noch finanziell als praktikabel einstuft. Wir dürfen uns nicht auf Imagepflege und Schaufensterpolitik konzentrieren - **einen Unterschied machen wir nur dann, wenn wir auch wirklich etwas bewirken.**

Genau deshalb halten wir es für dringend erforderlich, dass in Rheinau eine Umweltstelle eingerichtet wird. Wir verfügen über eine einzigartige Naturlandschaft, die uns die Möglichkeit gibt, bestehende Schutzgebiete aufzuwerten und neue auszuweisen. Mit dem Biotopverbundplan, der gerade erarbeitet wird, ist ein Anfang gemacht. Es muss aber konsequent und professionell geprüft werden, wo wir Natur für unseren Wohlstand opfern, wo andere Interessen überwiegen und wie nötige Eingriffe möglichst geringgehalten werden können. Um unsere Stadt mit und nicht gegen die Natur zu gestalten, sind Verwaltung und Gemeinderat auf diese Expertise dringend angewiesen.

Rheinau ist in den letzten Jahren stark gewachsen und gerade Freistett wird sich in Kürze noch mehr entwickeln. Damit werden gesellschaftliche Trends deutlicher spürbarer und die Handlungsfelder für kommunale Sozialpolitik werden mehr. Das wird auch Auswirkungen auf den Haushalt haben.

Es reicht nicht mehr nur für Schul- und Kindergartenplätze zu sorgen, es bedarf auch eines guten öffentlichen Nahverkehrs, angemessener Unterstützungsprogramme und vor allem der Schaffung von Wohnraum für alle Bedürfnisse.

Mit unserer Sozialarbeit sind wir vor allem im Jugendbereich gut aufgestellt. In unserer zweiten Halbzeit müssen wir uns aber dem Thema „Wohnen“ noch mehr zuwenden. Der Vermarktungsprozess städtischer Bauplätze muss modernisiert werden und wir sollten prüfen, was unsere Städtische Wohnbaugesellschaft noch zusätzlich leisten kann. Die Wohnungsversorgung dürfen wir auch in Rheinau nicht einfach nur dem Markt überlassen.

Liebe Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen, in den letzten 2,5 Jahren haben wir durch ein nicht gerade geringes Maß an Arbeit, mit einer teilweisen hohen Sitzungsdichte und mit großer Ernsthaftigkeit vieles angepackt. Einiges geht auf die Initiative dieses Gemeinderats zurück, der zwar in der Sache immer wieder heftig diskutiert, aber letztlich doch gute Ergebnisse erzielt.

Für die verbleibende Amtszeit steht aber nicht weniger auf unserer Agenda. Selbst wenn auch für die Zukunft Irrtümer nicht ausgeschlossen werden können, benötigen wir möglichst weitsichtige und sorgfältige Planungen.

Unsere Fraktion wird weiterhin mit vollem Einsatz mitarbeiten und Neues anstoßen, wenn nötig aber auch auf Missstände hinweisen und auch jederzeit das Königsrecht – die Haushalts- und Budgetplanung – wahrnehmen und dieses mit Anträgen einfordern.

Aber längst nicht alles, was die Lebensqualität in Rheinau hoch hält, dürfen wir uns auf unsere Fahnen schreiben. Ohne den Einsatz vieler hochengagierten Rheinauer und Rheinauerinnen aller Altersgruppen - z.B. in Vereinen, Feuerwehr, THW, DRK, in der Jugendarbeit, im Helferkreis, in den Ortsgruppen oder im Senioren- und Jugendgemeinderat - würde das gesellschaftliche Gefüge leiden und es würden große Versorgungslücken entstehen. Das wurde in der Pandemie nochmal sehr deutlich.

Deshalb danken wir all denjenigen, die sich sozial und kulturell in Rheinau einbringen. Ein Unternehmer würde diesen immateriellen Vermögenswert im „Good Will“ seiner Bilanz einpreisen. In einer Gemeinde geht das nicht - Ihrer aller Einsatz schlägt sich zwar nicht direkt in unserem Vermögen nieder, er macht uns aber sehr reich und wir wissen auch, dass wir schnell arm werden würden, wenn diese Leistungen wegfallen würden. Deshalb ermuntern wir alle sich weiterhin zu engagieren, sich einzusetzen und auch in Zukunft dazu beizutragen, dass unsere Gemeinde immer wieder ein wenig besser wird.

Allen Mitarbeitenden der Stadt Rheinau in sämtlichen Positionen danken wir für die geleistete Arbeit. Wir wissen, dass die Umstände teilweise schwierig waren.

Ihnen, Herr Bürgermeister und dem gesamten Verwaltungsteam danken wir für die gute Vorbereitung des Haushalts, für die Beantwortung der Fragen im Vorfeld und für Ihren Rat. Den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat danken wir für viele Diskussionen, für den offenen Austausch und für ein meist faires Miteinander.

Unsere Fraktion wird dem Haushalt 2022 sowie den Wirtschaftsplänen der Eigenbetriebe zustimmen.